

nach protestantischer Weise in beiderlei Gestalt in Spandau durch den Bischof von Brandenburg, Matthias von Jagow; am 2. November folgt der Rat der Stadt Berlin seinem Beispiel. Johann v. d. Neumark hatte den Schritt schon früher gethan. (Die Bistümer Brandenburg, Havelberg und Lebus gehen allmählich in den Besitz der Kurfürsten über.)

1542. Joachim wird auf dem Reichstage zu Speier zum Oberfeldhauptmann des Reichsheeres gegen die Türken ernannt. Schon unter seinem Vater zeichnete er sich im Türkenkriege so aus, daß ihn Kaiser Karl V. zum Ritter schlug.
1545. Hans Kollhase, der lange mit dem Lande Sachsen, besonders mit Wittenberg Fehde geführt, vergreift sich an seinem Herrn, dem Kurfürsten von Brandenburg, und wird zu Berlin hingerichtet.<sup>1)</sup>
1547. Joachim nimmt zwar nicht teil am schmalkaldischen Kriege, tritt aber ritterlich für den heimtückisch vom Kaiser gefangen genommenen Landgrafen Philipp von Hessen ein.<sup>2)</sup>
1548. Joachim nimmt das sog. Interim in Glaubenssachen an, es erfähert aber Widerspruch im Lande.<sup>3)</sup> Auch sein Bruder Johann weigert sich dessen.<sup>4)</sup>
1569. Joachim erhält von Polen die Mitbelehrung über das Herzogtum Preußen (sein Kanzler Lamprecht Distelmeyer).
1571. Joachim II. stirbt nach einer Wolfsjagd plötzlich im Schlosse zu Cöpenick, wenige Tage darauf sein Bruder Johann von Küstrin.
- 1571—98. **Johann Georg**, friedliebend, streng und sparsam, vereinigt nach dem Tode seines Oheims Johann die Neumark wieder mit der Kurmark,<sup>5)</sup> entläßt fast alle Räte seines Vaters, auch den redlichen Thomas Matthias, in Ungnade. Der Münzmeister Lippold wird unter schrecklichen Martern hingerichtet, und alle Juden werden wieder aus der Mark vertrieben.

<sup>1)</sup> Kollhasenbrück bei Potsdam („Michael“ Kollhase von Heinrich v. Kleff).

<sup>2)</sup> Joachims Hofmarschall Adam v. Trotha hinderte ihn allein daran, daß er mit dem Degen dem Herzog Alba zu Leibe ging.

<sup>3)</sup> Dem Hofprediger Agricola, welcher es verfaßt hatte, antwortet der Prediger Leuthinger auf die Zumutung jenes, das Interim anzunehmen: „Agricola ist mir lieb, der Kurfürst noch lieber, aber Gott der allerliebste; ihm gehorche ich mehr als allen Menschen.“ Das Volk sagte: „Das Interim hat den Schall hinter ihm (sich).“

<sup>4)</sup> Mit den Worten: „Lieber Beil als Feder, lieber Blut als Tinte“, worauf ihn Karl V. zornig den Reichstag meiden hieß.

<sup>5)</sup> Johann hinterließ keinen Sohn, seine Tochter Katharina wird die Gemahlin Joachim Friedrichs. Sie nimmt sich der Armen an, giebt ihnen z. B. freie Medizin aus dem Ertrag ihrer Molkerei vor dem Zeltower Thor (Mollenmarkt).